



**Hannover**

**Fachbereich Steuerung, Personal  
und Zentrale Dienste**

**Konzept  
zur Einführung eines  
Stadtbezirksmanagements  
in Hannover**

Hannover, im November 2007

## **1. Ausgangslage und Zielsetzung**

In den letzten Jahren hat sich die Verwaltung mit den Themen Stadtbezirksorientierung und vernetzte Arbeitsformen in verschiedenen Projektfeldern auseinandergesetzt (z.B. Vernetzte Dienste, Soziale Stadt).

In Folge des Ratsbeschlusses (DS 0545/2005 N 2, 1375/2005) und eines Auftrags des Oberbürgermeisters sollen bereits gewonnene Erkenntnisse und Ergebnisse genutzt werden, um ein Konzept zur optimierten Bündelung und Vernetzung städtischer Dienstleistungen zu entwickeln. Dies soll ergänzend zur Dezernats- und Fachbereichsstruktur in einem flächendeckenden Stadtbezirksmanagement erfolgen.

Der räumliche Bezugsrahmen Stadtbezirk erscheint sinnvoll und zweckmäßig zum einen wegen der Übereinstimmung mit der politischen Repräsentanz der Stadtbezirksräte. Zum anderen liegen Chancen in der überwiegend heterogenen Sozialstruktur und Potenzialräumen.

Das Stadtbezirksmanagement zielt in erster Linie auf die Verbesserung des Verwaltungshandelns auf der Stadtbezirksebene. In diesem Kontext sollen die Stadtbezirksaktivitäten der Verwaltung gebündelt, effektiver koordiniert und weiter entwickelt werden.

Bei der Umsetzung ergeben sich enge Kooperationen des Stadtbezirksmanagements mit den BezirksbürgermeisterInnen und Bezirksräten.

Zudem zielt es darauf ab, die Arbeitsweise und Qualität des Verwaltungshandelns einwohnernäher und lebenslagenorientierter zu gestalten. In diesem Zusammenhang soll den EinwohnerInnen und den Akteuren im Stadtbezirk eine verlässliche Ansprechperson aus der Verwaltung zur Verfügung stehen.

## **2. Systematische Koordination - Innenwirkung**

Wesentliche Aufgabe des Stadtbezirksmanagements ist es, die städtischen Dienstleistungen im und für den Stadtbezirk systematisch zu koordinieren und ein integriertes Verwaltungshandeln sicherzustellen. Das Stadtbezirksmanagement hat in diesem Sinne dafür Sorge zu tragen, dass die auf den Stadtbezirk bezogenen Planungen und umzusetzenden Maßnahmen der Fachbereiche aufeinander abgestimmt und entsprechend der spezifischen Gegebenheiten vor Ort passgenau organisiert werden.

### **2.1 Verwaltungsinterne Stadtbezirkskonferenzen**

Das Stadtbezirksmanagement bringt je nach Dringlichkeit und Erfordernis, jedoch regelmäßig zweimal pro Jahr, die mit Entscheidungskompetenz ausgestatteten Fachbereichsvertreterinnen und Fachbereichsvertreter (aus den FB 15, 18, 19, 23, 32, 42, 43, 50, 51, 52, 57, 61, 66, 67) zu verwaltungsinternen Stadtbezirkskonferenzen an einen Tisch mit dem Ziel,

- die für den Stadtbezirk geplanten städtischen Vorhaben und Aufgaben in der Breite darzustellen, die sich daraus ergebenden Koordinierungs- und Kooperationsanforderungen zu erörtern,

- die aus gesamtstädtischer Sicht und Fachbereichssicht wichtigsten Themen und Handlungsbedarfe zu diskutieren sowie die gemeinsamen Handlungsschwerpunkte und Entwicklungsziele für den Stadtbezirk zu definieren,
- entsprechende Kooperationsabsprachen bzw. Vereinbarungen zu treffen.

In diesen Stadtbezirkskonferenzen wird beispielsweise zu klären sein, wie Nutzungskonflikten auf öffentlichen Plätzen zu begegnen ist oder wie dem lokalen Integrationsplan in den einzelnen Stadtteilen Geltung verschafft werden kann.

Zur Bearbeitung der in den Stadtbezirkskonferenzen getroffenen Absprachen und Vereinbarungen initiiert das Stadtbezirksmanagement weitere fachbereichsübergreifende Treffen der unmittelbar betroffenen FachbereichsvertreterInnen.

Bei diesen stärker auf das operative Geschäft ausgerichteten Kooperations- und Arbeitstreffen geht es darum, das koordinierte Vorgehen zur Umsetzung der miteinander abgesprochenen Maßnahmen zu gewährleisten.

Auf dieser Ebene wird beispielsweise ein Aktionsplan zur Befriedung von Nutzungskonflikten auf einem Stadtplatz zu erarbeiten sein, in dem auch festgelegt wird, welcher Fachbereich sich mit welcher Maßnahme in welchen Zeitraum einbringt, wer die jeweiligen Nutzergruppen und Anrainer, in welcher Weise anspricht usw.

Das Stadtbezirksmanagement übernimmt die Regie für das Zustandekommen und Gelingen der Kooperationsprozesse sowohl auf der Planungs- als auch auf der Umsetzungsebene. Es hat die Verantwortung dafür, dass die vereinbarten Absprachen zwischen den Fachbereichen eingehalten werden, mit der Verpflichtung bei Nichteinhaltung Konflikt lösende Entscheidungen herbeizuführen (Oberbürgermeister, Dezernentenkonferenz).

## **2.2 Laufende Kooperationen**

Das Stadtbezirksmanagement steht in enger Arbeitsbeziehung zu den stadtbezirksorientierten PlanerInnen und KoordinatorInnen der verschiedenen Fachbereiche sowie zu den städtischen GemeinwesenarbeiternInnen und QuartiermanagerInnen. Somit wird gewährleistet, dass weitere nützliche Abstimmungen und Absprachen getroffen werden, um schnell, flexibel und unbürokratisch die nötigen Prozesse im Stadtbezirk bzw. innerhalb der Verwaltung zu befördern. Manchmal können nützliche Hinweise oder kurze Absprachen beispielsweise zwischen dem Stadtbezirksmanagement und der Verkehrsplanung zur Sicherung des Schulweges durchaus ausreichen.

Um effektive und reibungslos verlaufende Kooperationsprozesse mit Stadtbezirksbezug zu gewährleisten, ist es Aufgabe des Stadtbezirksmanagements, auf ins Stocken geratene Kooperationsprozesse moderierend bzw. Konflikt schlichtend einzuwirken sowie die ressortübergreifende Aufgabenwahrnehmung zu befördern. Dies geschieht im Auftrag der beteiligten Fachbereiche.

### **3. Zusammenwirken zwischen Stadtbezirk und Verwaltung - Außenwirkung -**

Mit dem Stadtbezirksmanagement wird pro Stadtbezirk eine verlässliche Ansprechperson in der Stadtverwaltung geschaffen, die an der Schnittstelle von Politik, Stadtbezirksakteuren und Verwaltung professionelle Unterstützung für den Stadtbezirk leistet. Es sorgt wechselseitig zwischen Stadtbezirk und Stadtverwaltung für mehr Transparenz und einen optimierten Informationsfluss.

Einerseits werden Informationen über den Stadtbezirk und die lokale Meinungsbildung in die Fachbereiche sowie in fachbereichsübergreifende Planungsprozesse transportiert, um eine ganzheitliche Stadtbezirkentwicklung zu ermöglichen. Hierzu führt das Stadtbezirksmanagement vorhandene Daten und Informationen über Aktivitäten und Dienstleistungen im Stadtbezirk zu einem Gesamtüberblick zusammen, recherchiert weitere relevante Informationen (Defizite, Potenziale, Ressourcen), bereitet sie systematisch auf und trägt zum Monitoring der Entwicklung im Stadtbezirk bei.

Andererseits trägt das Stadtbezirksmanagement Informationen über stadtpolitische Programme und Zielsetzungen (z.B. „Hannover heißt Zuhause“, Lokaler Integrationsplan) sowie über Vorhaben und Planungen in die Stadtbezirke. Dieser Transfer fördert die Transparenz des Verwaltungshandelns, sowie eine Berücksichtigung der gesamtstädtischen Interessen bei der Gestaltung der Programme und Maßnahmen der dezentralen Stadtteileinrichtungen.

Durch die enge Kooperation innerhalb der Verwaltung und die aktive Beteiligung an den Diskussionen zur Stadtentwicklung wird der/die StadtbezirksmanagerIn zum/zur KennerIn der Verwaltungsstrukturen und -abläufe. Indem er/sie den Mitgliedern des Bezirkrates und anderen lokalen Akteuren Informationen über Verwaltungsstellungen, Sachstände, Zuständigkeiten etc. verschafft, ergänzt und verstärkt er/sie bestehende Anlaufstellen und trägt damit zum dienstleistungsorientierten Erscheinungsbild der Gesamtverwaltung bei.

#### **3.1 Zusammenwirken mit dem Stadtbezirksrat**

Der/die StadtbezirksmanagerIn steht im Rahmen seiner/ihrer Aufgabenwahrnehmung in einem intensiven Austausch mit BezirksbürgermeisterIn und Bezirksrat und trägt zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Stadtbezirkspolitik und Verwaltung bei.

Der/die StadtbezirksmanagerIn:

- steht dem/r BezirksbürgermeisterIn und Bezirkratsmitgliedern bzw. –fraktionen als Kontaktperson der Verwaltung für Anfragen, Information und Beratung zur Verfügung.
- nimmt an den Bezirkratssitzungen als Vertretung der Verwaltung/des Oberbürgermeisters teil und stimmt sich bezüglich der Verwaltungsstellungen mit den Fachbereichen ab. Besonders fachspezifische Sachverhalte werden in Absprache mit dem Stadtbezirksmanagement weiterhin von den Vertretern/innen der jeweiligen Fachbereiche im Bezirksrat vorgetragen. Die Sitzungsvorberei-

tung, -betreuung und -nachbereitung erfolgt wie bisher durch den/die BezirksratsbetreuerIn, der/die in enger Kooperation mit dem Stadtbezirksmanagement agiert.

- führt Themen von besonderer Bedeutung zeitnah einer sachgerechten Bearbeitung zu.

### **3.2 Ansprechperson für weitere Akteure und EinwohnerInnen im Stadtbezirk**

Neben der Kooperation mit dem Stadtbezirksrat steht der/die StadtbezirksmanagerIn auch im Kontakt mit lokalen Akteuren und EinwohnerInnen.

Der/die Stadtbezirksmanager/in

- beteiligt sich an Treffen im Stadtbezirk (Wirtschaftsforen, AG der örtlichen Vereine etc.) und bekommt darüber Kontakt zu wichtigen Schlüsselpersonen.
- wirkt in Einzelfällen je nach Fragestellung als Lotse, der lediglich die entsprechenden Kontakte vermittelt (z.B. für die Genehmigung eines Osterfeuers) oder als so genannter Kümmerer, der das an ihn herangetragene Anliegen in Abstimmung mit den örtlichen Gremien bis hin zu einer Lösung verfolgt.

## **4. Vernetzte Stadtbezirksentwicklung – Innen- und Außenwirkung**

Ein auf den Stadtbezirk bezogenes, integriertes und koordiniertes Verwaltungshandeln trägt dazu bei,

- Fehlentwicklungen in den Stadtbezirken frühzeitig zu erkennen und ihnen durch funktionierende Kooperationen aller Fachbereiche effektiv entgegen zu wirken sowie
- die verborgenen Potenziale und Ressourcen im Stadtbezirk zu erfassen und sie förderlich in das gemeinsame Handeln einzubinden.

Das Stadtbezirksmanagement stellt seitens der Verwaltung ein zusätzliches Angebot dar, gemeinsam mit der Stadtbezirkspolitik und anderen engagierten Akteuren aus dem Stadtbezirk (aus den örtlichen Vereinen, Verbänden, Initiativen usw.) im partnerschaftlichen Zusammenwirken den Stadtbezirk bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

### **4.1 Projekte**

Mindestens einmal pro Jahr entwickelt das Stadtbezirksmanagement in Abstimmung mit den Fachbereichen sowie im partnerschaftlichen Zusammenwirken mit der Stadtbezirkspolitik und den Akteuren vor Ort, Projekte zur Stadtbezirksentwicklung (z.B. fachbereichsübergreifende Programme zur Integration, vernetzte Bildungsplanung, Belegung von Geschäftsstraßen).

## **4.2 Handlungsprogramm**

Mittelfristig ist vorgesehen, die systematische Koordination durch längerfristig angelegte Handlungsprogramme und ein Stadtbezirksinformationssystem zu ergänzen, um eine kontinuierliche, nachhaltige und integrierte Entwicklung der Stadtbezirke sicherzustellen.

Die Handlungsprogramme können die Handlungsfelder Integration / Zusammenleben im Stadtteil, Bürgerschaftliches Engagement / Beteiligung, Familienfreundliche Stadtteile, Senioren, Gestaltung, Nutzung und Pflege öffentlicher Räume, Gesundheit und Umwelt, Bildung, Kultur und Freizeit im Stadtteil, Lokale Ökonomie und Stadtteilimage umfassen.

Unter Beteiligung der Akteure im Stadtbezirk werden Handlungsbedarfe ermittelt, priorisiert und nach einem Abgleich mit den jeweiligen Fachplanungen der Fachbereiche im Rahmen der Stadtbezirkskonferenzen als Handlungsschwerpunkte vereinbart und schließlich von der Dezernentenkonferenz beschlossen.

Das Stadtbezirksmanagement übernimmt die Regie für den Abstimmungsprozess und trägt die Verantwortung für die Einhaltung der Vereinbarungen.

## **5. Organisation und Umsetzung**

In jedem der dreizehn Stadtbezirke wird ein/e StadtbezirksmanagerIn eingesetzt.

Das Aufgabenfeld Stadtbezirksmanagement wird als Sachgebiet organisatorisch dem Bereich Rats- und Bezirksratsangelegenheiten (18.6) im Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste (18) zugeordnet.

Der Starttermin für das Stadtbezirksmanagement ist für den 1. Juli 2008 vorgesehen.

Im Frühjahr 2009 wird der Einführungsprozess des Stadtbezirksmanagements ausgewertet und in einem ersten Zwischenbericht dargestellt. Zwei Jahre später wird eine detaillierte Auswertung über die Wirksamkeit des Stadtbezirksmanagements erfolgen.